

Pumpnickel und Frauenrechte



ALLE FOTOS: HENRIK WIEMER

Als Unternehmerin führte sie den Backwarenhersteller Mestemacher zum Erfolg. Als Professorin machte sie Karriere an der Fachhochschule Bielefeld. Als Tochter, Ehefrau, Mutter und Großmutter lebt sie mit vier Generationen unter einem Dach. Und sie provoziert mit ihren Ansichten für Frauen- und Männeremanzipation. Prof. Dr. Ulrike Detmers im Portrait.





Prof. Dr. Ulrike Detmers mit ihrem Mann, Mestemacher-Geschäftsführer Albert Detmers (Bild o.) und den Mitarbeiterinnen Elisabeth Urbanski und Karolina De Martino (Bild u.)



der führenden Figuren der modernen Emanzipationsbewegung stammt aus Ostwestfalen.

Ulrike Detmers wurde 1956 in Herford als Tochter eines Postbeamten geboren. In dem kleinen Dorf Ahmsen bei Bad Salzuflen wuchs sie zusammen mit zwei Geschwistern und vielen Tieren auf. „Es war eine Atmosphäre voller Fürsorge“, erzählt sie dankbar. „Das hat mich bestimmt geprägt.“ Ihre Mutter war ebenfalls berufstätig. „Nicht aus Gründen der Selbstverwirklichung, sondern einfach, weil das Geld sonst nicht gereicht hätte.“ Von der kleinen Ulrike erzählt die Mutter, dass sie einen Berufswunsch gehabt hätte: Professorin.

„Ich bin konservativ, was Werte angeht“, sagt Ulrike Detmers über sich selbst. „Zuverlässigkeit und Gerechtigkeit liegen mir sehr am Herzen. Aber ich mag keine Tradiertheit. Wir müssen uns den Veränderungen in der Gesellschaft stellen.“

Heute leben Ulrike Detmers und ihr Mann Albert in Bad Salzuflen, mit vier Generationen unter einem Dach: Neben dem Ehepaar Detmers wohnen die beiden erwachsenen Kinder, ein Enkelkind und die Eltern von Ulrike Detmers in dem Haus. „Spätestens als meine Tochter mit 16 Jahren ihr Kind bekam, war klar, dass wir das nur gemeinsam schaffen“, meint die Unternehmerin. Beide Kinder arbeiten inzwischen bei Mestemacher.

Ihren Mann lernte Ulrike Detmers bereits im Alter von 15 Jahren kennen. „Es war Liebe auf den ersten Blick“, sagt sie. Ein Studium der Sozialpädagogik schmiss sie nach einem Jahr hin und wechselte zur Betriebswirtschaft. „Weil Albert damals bereits BWL studierte. Ich fand alles toll, was er machte.“ Der

Die Professorin und Unternehmerin läuft uns bereits im Flur entgegen – im knallroten Kleid mit einem Pumps und einer Gipsschiene. „Für das Foto ziehe ich die natürlich aus!“, beiläufig sagt sie. Letztendlich humpelt sie mit uns durch das ganze Haus, auf einem Schuh, auf zwei Schuhen und schließlich auf Seidenstrümpfen im Hof. Munter, offen, selbstbewusst – und durchaus auch modedebewusst. Ihre Kollektion an edlen Ohrgehängen scheint unerschöpflich. „Zu den Vorteilen

meiner Position gehört es, dass ich es mir leisten kann, ein wenig aufzufallen“, sagt sie. „Ich muss mich nicht im dunklen Anzug verstecken.“

„Gerechtigkeit liegt mir am Herzen“

Ansehen erlangte Prof. Dr. Ulrike Detmers nicht nur durch den Aufstieg ihres Backwaren-Unternehmens Mestemacher, sondern auch durch ihren Kampf für Gerechtigkeit. Genauer: für Chancengerechtigkeit

von Frauen und Männern. 2007 holte sie erstmals den „Women Entrepreneurs Award“ nach Deutschland, eine weltweit beachtete Auszeichnung für herausragende Unternehmerinnen. Ein Jahr später überreichte ihr Horst Köhler für ihren Einsatz in Sachen Chancengleichheit das Bundesverdienstkreuz. Bereits vor neun Jahren initiierte sie den Preis „Managerin des Jahres“ und den Mestemacher-Kita-Preis, vor fünf Jahren zusätzlich den Preis „Spitzenvater des Jahres“. Keine Frage: Eine



habe sie damals jedoch noch nicht ganz für voll genommen. „Das schaffst du nie“, habe er gesagt. Doch sofort nimmt sie ihn in Schutz: „Naja, ich war damals ja wirklich noch sehr jung und naiv. Immerhin ist er sieben Jahre älter als ich.“

Als Professorin lehrt sie heute an der Fachhochschule Bielefeld Personal- und Organisationsmanagement. Diese Arbeit und die im Unternehmen, macht ihr sehr viel Spaß. „Ich kann ich sehr gut organisieren.“, sagt sie. „Aber es gab knallharte Zeiten.“ Besonders schlimm sei es während der Promotion und zu ihrer Anfangszeit als Professorin gewesen. „Alle Vorlesungsskripte müssen ja das erste Mal ausgearbeitet werden. Und sie müssen

gerade am Anfang richtig gut sein – sonst laufen die Studenten davon.“ Gleichzeitig waren die Kinder noch klein, und das Unternehmen entwickelte sich rasant. Doch Ulrike Detmers weiß auch, dass sie es leichter hatte als andere Frauen. „Ich musste gut sein. Aber ich musste nicht ständig auch noch beweisen, dass ich gut bin. Zudem hat mich mein Mann immer unterstützt. Er ist ein sehr emanzipierter Mann.“

Die Mestemacher GmbH gehört heute zur Hälfte dem Ehepaar Albert und Ulrike Detmers, zur anderen Hälfte Fritz Detmers, Alberts Bruder. Der Großvater von Fritz und Albert betrieb eine Dorfbäckerei in Bielefeld-Jöllenberg und kam auf die Idee, in Scheiben

geschnittenes Pumpernickel und Vollkornbrot in Stanniolpapier zu verpacken, um es ins Lipperland zu exportieren. Sein Sohn belieferte bereits Selbstbedienungsläden in Hannover. In der nächsten Generation führte jedoch der Druck der Großbäckereien dazu, dass Fritz und Albert Detmers den Familienbetrieb an die Großbäckerei Wendeln verkauften (heute Lieken AG). Mit dem Erlös erwarben sie 1985 die dahindümpelnde, traditionsreiche Pumpernickel-Bäckerei Mestemacher. Der Umsatz von Mestemacher belief sich damals noch auf knapp 3 Millionen Euro.

Im Jahr 2009 erwirtschaftete die Mestemacher-Gruppe mit mehr als 500 Mitarbeitern 111 Millionen Euro. Der gesamte Erlös stammt aus dem Verkauf von Brot und Kuchen. „Schuster bleib bei deinen Leisten“, überschreiben die Detmers ihre konservative Unternehmensphilosophie. Mestemacher konzentriert sich konsequent auf seine Marktnische: Pumpernickel, Vollkornbrot und internationale Brotspezialitäten wie Wraps oder Pita, allesamt für SB-Märkte verpackt und

ungeöffnet monatelang haltbar. Das Tochterunternehmen Aerzener spezialisierte sich hingegen auf Tiefkühlkuchen und frisches Brot für Supermärkte.

Die drei Gesellschafter Albert, Ulrike und Fritz Detmers leiten als Führungstrio die Geschäfte des Unternehmens. „Dass ich in der Öffentlichkeit mehr im Vordergrund stehe, hat nichts mit den Machtverhältnissen im Unternehmen zu tun“, betont Ulrike Detmers. „Mein Mann und mein Schwager sind eher die nüchternen Zahlenmenschen.“

„Kunst muss nicht brotlos sein“

Ulrike Detmers ist in erster Linie für das Marketing zuständig. Bereits als Schülerin bewies sie ihr Verkaufstalent. Als Werbedame jobbte sie damals noch für Detmers, bot in Supermärkten Gratis-Schnittchen an. „Ich war gut“, lacht sie. „Mein Mann kam kaum mit den Brotlieferungen hinterher.“ Bei Mestemacher setzte sie ein einheitliches Erscheinungsbild in frischeren Farben durch, kreierte das Schlagwort der „lifestyle bakery“.

Die Geschäftsfrau und Kunstliebhaberein Detmers sorgt dafür, dass sich das westfälische Schwarz- und Vollkornbrot sehen lassen kann. Seit 1994 gibt



Westfalium-Autorin Ursula Pfenning traf Prof. Dr. Ulrike Detmers am Stammsitz der Großbäckerei in Gütersloh



Argumentiert mit Leidenschaft: Prof. Dr. Ulrike Detmers im Interview

Mestemacher jedes Jahr mindestens eine Brot-Kunst-Dose heraus. „Panem et Artes“ heißt die Edition. „Denn Kunst muss nicht brotlos sein“, findet Ulrike Detmers. Die Dosen zeigen Gemälde von Künstlerinnen und Künstlern aus der ganzen Welt. In diesem Jahr schmückt ein quietschrosa Tulpen-Motiv des chinesischen Malers Zhou Tiehai die Regale in den Supermärkten und heimischen Küchen. Der Künstler erhält für jede Dose eine Lizenzgebühr. Auch die Originale erwirbt Ulrike Detmers, sodass überall im Unternehmen echte Kunst an den Wänden hängt. Ihr erstes Werk kaufte sie mit 18 Jahren. „Für 500 Mark – dafür musste ich damals lange jobben“, erinnert sie sich. Es war ein Geschenk für ihren Mann.

Die Aktion „Panem et Artes“ war die erste, mit der Ulrike Detmers die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf das Unternehmen lenkte. „Social Marketing“ heißt das im Werbe-Jargon: Tue Gutes und sprich davon. Die jährlichen Auszeichnungen für Spitzenmanagerinnen, Spitzenväter und Spitzen-Kitas gehören dazu, aber auch klassische Hilfsaktionen mit dem deutschen

Kinderschutzbund.

Doch man nimmt Ulrike Detmers sofort ab, dass sie bei den Aktionen nicht nur den Werbe-Effekt für das Unternehmen im Auge hat. Vor allem in Sachen Chancengleichheit. „Es bringt mich auf die Palme, wenn ich sehe, dass fähigen Frauen aus lauter männlicher Sturheit und Kumpanei Führungspositionen verweigert werden“, ereifert sie sich. „Das widerspricht meinem Sinn für Gerechtigkeit. Und außerdem ist es wirtschaftlicher Schwachsinn. Das können wir uns nicht mehr leisten!“ Daher tritt sie auch für eine gesetzlich vorgeschriebene Frauenquote in öffentlichen Unternehmen und Aufsichtsräten der DAX-Unternehmen ein. „Seit 20 Jahren beobachte ich nichts als Stillstand“, begründet sie ihre Ansicht. „Daher sind mittlerweile sogar Frauen und Männer in konservativen Parteien und Verbänden dafür.“ Nur Ministerin Christina Köhler – übrigens Schirmherrin des Mestemacher Preises für Spitzenväter – müsse noch überzeugt werden.

Ursula Pfennig 

FRANZ HEINRICH BAUER

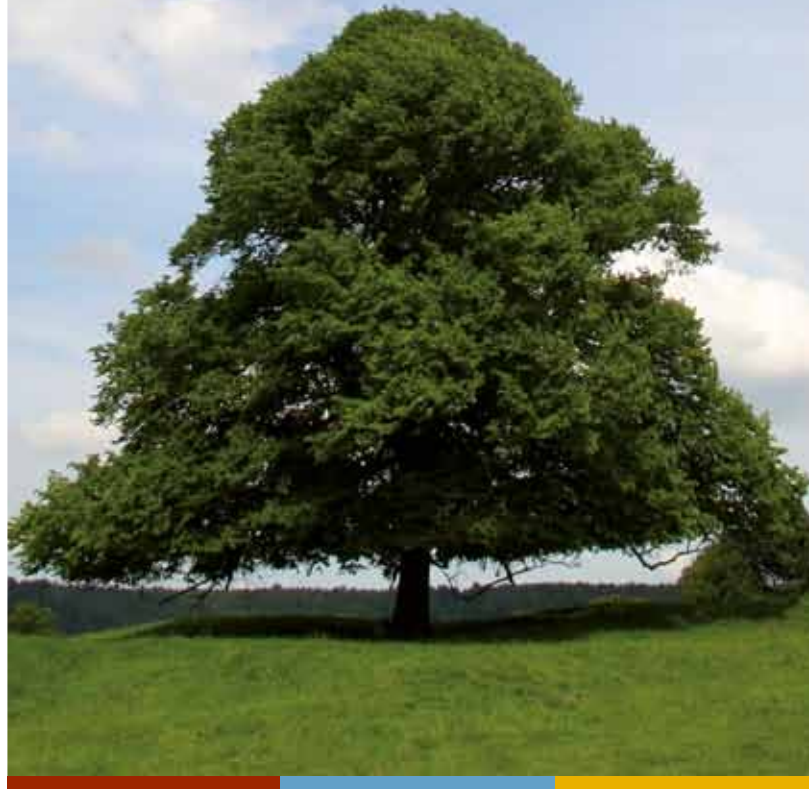
INTERNATIONALE VERMÖGENSBERATUNG

SEIT 1972

Kräftiges Wachstum hat tiefe Wurzeln

Tragfähige Anlagestrategien für kontinuierlichen Vermögensaufbau

Solide Vermögensbildung braucht eine sichere Grundlage, perfekte Wachstumsbedingungen und Zeit. Als bankenunabhängige Investmentfondsspezialisten mit jahrzehntelanger Erfahrung stellen wir Ihnen aus allen 8.000 in Deutschland zugelassenen Fonds ein individuelles Depot aus den besten zusammen, das genau zu Ihrer Lebensplanung passt. Persönliche Beratung und umfassender Service inklusive.



Franz Heinrich Bauer GmbH & Co. KG
Friesenring 40 · 48147 Münster
Telefon 0251-3 02 71 · Telefax 0251-3 37 45
www.bauer-invest.de · info@bauer-invest.de